

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 110.

Fernsprechstelle Nr. 7.

45. Jahrgang.
Sonntag, den 12. Mai

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 12. Mai bis Ende September d. J. werden an Sonn- und Festtagen die Züge
Nr. 2883, nachm. 1,24 von St. Egidien nach Delitzsch i. G.,

Nr. 2886, nachm. 2,36 von Delitzsch i. G. nach St. Egidien
in Ködlich nach Bedarf zum Aufnehmen und Absetzen von Personen halten.
Dresden, 9. Mai 1895.
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.
Hoffmann.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 11. Mai. Wie unsere geschätzten Leser bereits wissen, sind am Mittwoch in Friedrichsruh bei Uebergabe des Ehrenbürgerbriefes der 72 Städte Sachsens mit rev. Städteordnung an den Fürsten Bismarck auch aus unserer Stadt zwei Herren, Bürgermeister Lange und Stadtverordneter Fröhlich, beteiligt gewesen. Auf ergangene Erkundigung unsererseits ist uns nun die Mitteilung geworden, daß unsere beiden städtischen Vertreter durch glücklich gezogenes Los die Ehre hatten, auch am Fröhlich'schen des Fürsten Bismarck teilnehmen zu können. Fürst Bismarck sei über alles Erwarteten geistig rüstig gewesen und habe seine Gäste nicht nur durch seine markige Ansprache, sondern auch durch seine trefflichen Gespräche bei Tische geradezu zur Bewunderung hingerissen. So gab der Fürst zum Besten, daß er es manchem in seinem ganzen Leben nicht habe recht machen können, aber mit seiner selbstfabrizierten Butter sei er weiter gekommen, dieselbe werde von Allen gepriesen. Als Cigarren verteilt wurden und die Empfänger, zum Rauchen aufgefordert, erklärten, sie wollten dieselbe als Andenken mit nach Hause nehmen, wurden sofort neue Exemplare verteilt, damit für das Rauchen und auch für das Andenken gesorgt sei. Auch der Fürst rauchte seine lange Pfeife, welche nach altem häuslichen Gebrauch mit dem Klempner angezündet wurde. Auch aus seinem Kriegesleben gab der Fürst zum Besten. So erzählte er, daß er 1866 bei Königsgrätz einmal in recht verzweifelter Lage gewesen sei. Nicht wissend, ob die Sache zu Gunsten Preussens stände, sei er dem Prinzen Friedrich Karl begegnet und habe denselben um Auskunft gebeten, derselbe habe aber sich mit seinem Pferde gewendet und geantwortet: „Lassen Sie mich, Sie machen mich ja ganz nervös.“ Nun sei Bismarck zu Moltke gegangen und habe diesen befragt. Moltke habe hingegen gar nichts geantwortet. Als dann Bismarck von seinen ihm noch zur Verfügung stehenden zwei Cigarren Moltke zur Auswahl angeboten, habe letzterer mit Kennernamen die bessere Cigarre genommen. Erst aus diesem Zeichen habe er (Bismarck) herausgefunden, daß Moltke die Hoffnung nicht verloren habe, denn sonst hätte derselbe nicht mit so eiserner Ruhe die bessere Cigarre von der geringeren Sorte zu unterscheiden vermocht. Einen mit der Denkmünze geschmückten Kriegskameraden der 1870 bei Frankreich gekämpft, sagte er, daß er zwar dort nicht mit im Kugelregen gestanden, aber doch trotzdem genug anderes zu thun gehabt habe. Auch bei der Verabschiedung hatten unsere beiden hiesigen Vertreter die Ehre vom Fürsten persönlich durch einige huldvolle Worte und mit Handreichung beglückt zu werden. — Jedenfalls aber bleibt die Huldigungsfahrt Allen in der schönsten bleibenden Erinnerung.

* — Der heutigen Nummer dieses Blattes ist der Kirchenbote Nr. 5 beigegeben.

* — Callenberg, vom 8.—10. Mai fand am hiesigen Lehrerinnen-Seminar die diesjährige Wahlfähigkeitsprüfung statt, welcher sich 7 Kandidatinnen unterzogen. 6 bestanden die Prüfung und zwar wurde als Hauptcensur erteilt 2mal Ib, 1mal IIa, 2mal II, 1mal IIb, während 1 der Kandidatinnen, die übrigens nicht an einem inländischen Seminar vorgebildet worden war, eine Hauptcensur nicht erhalten konnte.

* — Ködlich-Hohndorf, 11. Mai. Auf die f. B. von hier in Verbindung mit Heinrichsort abgegangene Petition an die Königl. Staatsbahn-

verwaltung, das Haltelassen des seitherigen in Lichtenstein abgehenden Zuges 1,44 nachmittags und des in Delitzsch abgehenden Zuges 2,36 nachmittags auf hiesiger Station an den Sonntagen, ist heute erfreulicherweise zugunsten Genehmigung eingetroffen. Es werden mithin von morgen Sonntag ab an jedem Sonn- und Festtag diese genannten Züge auf hiesiger Station halten.

— Sachsen wird nächstens das Schauspiel eines Distanzritzes erleben. Am 24. Mai wird ein solcher zwischen Leipzig und Dresden veranstaltet werden. Zur Teilnahme haben sich jetzt 34 Offiziere gemeldet, darunter ein Oesterreicher.

— Der Bezirksverein Königreich Sachsen im deutschen Fleischerbunde wird Dienstag, den 14. dieses Monats zu Schandau seinen 24. Bezirkstag abhalten.

— Die Berliner Kriminalpolizei hat dem dortigen Heshändler Knaak für 2000 Mark Lose der sächsischen Lotterie nebst den Registern der Mitspieler beschlagnahmt.

— Die diesjährige Generalversammlung des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen findet Montag, den 27. Mai, mittags 12 Uhr auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden veranstaltet werden. Auf der Tagesordnung steht: Geschäftsbericht über das verflossene Vereinsjahr, Vorlegung der Jahresrechnung, Wahl von 12 Vorstandsmitgliedern an Stelle der nach den Satzungen auscheidenden, Wahl von 2 Rechnungsrevisoren. Zur Generalversammlung sind nur Mitglieder des Konservativen Landesvereins berechtigt. An die Generalversammlung schließt sich ein gemeinsames Mittagessen.

— Die gute Benutzung, welche die billigen Pflanzzüge nach Dresden im vergangenen Jahre gefunden haben, giebt der Staatsbahn-Verwaltung Veranlassung, derartige Züge auch zu dem bevorstehenden Pfingstfeste wieder in Verkehr zu setzen. Es sind in Aussicht genommen Züge aus dem Voigtlande und zwar aus Plauen i. V. (mit Anschluß von Hof), Zwickau und Glauchau, ferner aus Hainichen und Chemnitz, weiter aus Leipzig und Wurzen und endlich aus Reichenberg, Zittau, Görlitz und Löbau.

— Dresden, 9. Mai. Allgemeines Bedauern rief gestern in den weitesten Kreisen die Nachricht hervor, daß am Morgen der hiesige Rechtsanwalt C. L. Weinhold in einem Anfall von Schwermut auf dem alten Neustädter Friedhofe seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat. Er hinterließ einen Zettel folgenden Inhalts: Um aus den Händen meiner Peiniger, H. . . . r, H. . . . d und K. . . . n, zu kommen, ergreife ich dieses Mittel. In einem Briefe an den Inhaber eines hohen richterlichen Amtes giebt er dann die Motive zu seiner verzweifeltsten That an.

— Dresden. Der hier in Dresden im Monat Juli stattfindende Verbandstag reisender Kaufleute Deutschlands wird sich zu einer großen Kundgebung des gesamten Reisendenstandes gestalten. Von den 70.000 kaufmännischen Reisenden, die das deutsche Reich besetzt und von denen 10.000 bereits dem Verbande während der kurzen Zeit seines Bestehens beigetreten sind, dürfte ein großer Teil sich im Juli hier zusammenfinden.

— Einen lehrreichen Beitrag, wie heutzutage Konkurse gemacht werden, liefert das Fallissement der Firma Joseph Julius Anton Schmidt in Leipzig. Der Massenbestand beläuft sich auf 23 650 Mk., die Passiven dagegen betragen 191 009 Mk. 85 Pf. Die Gläubiger erhalten also wenig mehr als ein Prozent ihrer Forderungen!

— Auch um die kleinsten Stellen findet sich eine große Schar Bewerber. Die Zwickauer Ortskrankenkasse erhielt auf das Gesuch eines Kontrolleurs 69 Angebote, dabei beträgt das Gehalt nur 500 Mk.

— Delitzsch i. G., 10. Mai. Am Donnerstag nachm. hat bei dem hier aufgetroffenen Gewitter ein sogenannter kalter Schlag das Haus des Berginvaliden Traugott Pöfler auf dem Windberg getroffen und das Schieferdach etwas demoliert.

— Annaberg, 9. Mai. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich gestern nachmittag auf einem Umbau zugetragen. Der 57jährige Maurer Gotthilf Hillig aus Geyersdorf war am Dachstuhl beschäftigt, als er plötzlich auf die Straße herabstürzte und heftiglos liegen blieb. Der Verunglückte, dem sofort ärztliche Hilfe zu Teil wurde, ward unverzüglich nach dem städtischen Krankenhaus transportiert, wo außer einem Schädelbruch ein Schlüsselbeinbruch und schwere innere Verletzungen konstatiert wurden, denen Hillig abends gegen 7 Uhr erlegen ist. Der Verstorbenen war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

— Der Kirchenvorstand zu Geyer hat beschlossen, daß bei Begräbnissen unehelicher Kinder fortan die Abholung vom Haus, das Säuten mit der großen Glocke, sowie die Abkündigung im Gottesdienste wegfällt.

— Im Wurzen Stadtparke sind von den Kindern in drei Tagen 170 Mege Maikäfer aufgelesen und an den Parkgärtner abgeliefert worden. Für eine Mege Maikäfer wurden 10 Pfg. bezahlt.

— Als Warnung für uneheliche oder nachlässige Kinder verlorener Gegenstände sei folgender Fall mitgeteilt, der sich kürzlich in Großkundorf zugetragen hat. Ein dortiger Einwohner fand unweit des Dorfes eine nicht allzu wertvolle wollene Pferdedecke und behielt sie, ohne den Fund bekannt zu geben. Diese Unterlassungssünde mußte er vor dem Amtsgerichte Weida mit 10 Mark Geldstrafe, wozu noch die Gerichtskosten kommen, büßen.

— Am Sonntag wurde die ledige K. Benzl aus Pabstleithen wegen Verdachts der Kindesenttötung verhaftet und dem Königl. Amtsgericht zu Delitzsch zugeführt. Das im April geborene Kind wurde in schon verwestem Zustande im Walde aufgefunden.

— Der elfjährige Schulknaabe P. in Schmölen warf am Dienstag mit einem Stück Draht nach einem Spielgenossen, traf aber leider ein dabei stehendes Kind im Alter von 1 Jahr. Der scharfe Draht fuhr dem Kinde in den Hinterkopf und der Tod trat sofort ein. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß der Draht in das kleine Gehirn gedrungen war.

— In Delsa bei Löbau sind plötzlich mehrere Personen an dem Genuß von minderwertigem Kalbfleisch erkrankt. Das Fleisch stammt angeblich von einem totgeborenen Kalbe des Rittergutes Dornhennersdorf bei Zittau. Dort sollte der Schäfer das Fell abziehen und das Fleisch vergraben. Weil aber letzteres „so hübsch“ ausgesehen habe, nahm er dasselbe und verteilte es an ihm bekannte Personen, die dort wie in Delsa zum Teil erkrankt sind. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist eingeleitet.

— Bei einem am Sonntag nachmittag Treiben (Sachsen-Altenburg) passierenden Personenzug hatte ein kleines, ohne Aufsicht gelassenes Mädchen eine Hand an der geöffneten Kupelhür liegen, als diese vom Schaffner zugeschlagen wurde. Hierdurch wurde dem Kinde ein Finger eingeklemmt und derart gequetscht, daß ihm — in Altenburg angekommen —